



***Fremdsprachen-
lernen im
Vorschulalter:
Ein Kinderspiel?***

Andreas Rohde,
Universität zu Köln

Einführung

- Einsprachigkeit in menschlichen Kulturen ist die Ausnahme.
- Bis in die 1960er Jahre hinein glaubten selbst einige Sprachwissenschaftler, Zweisprachigkeit sei schädlich.
- Die Vorstellung war, dass zwei Sprachen sich den Raum, der für eine Sprache vorgesehen ist, teilen müssen.

Einführung

- Wie ist die Vorstellung heute in Deutschland?
- „Die sollen doch erst einmal richtig Deutsch lernen...“

Gliederung meines Vortrags

1. Spracherwerb: Was wird erworben?
2. Was ist eigentlich Zweitsprachenerwerb?
3. L2-Erwerbstheorien
4. Entwicklungsstadien
5. Input - Interaktion - Output
6. Zweitsprachenerwerb im Kindergarten

1. Was wird erworben?

- Sprache als Zeichen- und Regelsystem
- Sprache als Kommunikationsmittel
„Using English to learn it“
vs.
„Learning English to use it“



2. Was ist eigentlich L2-Erwerb?

- Zweitsprache vs. Fremdsprache
- Sonderfall Kindergarten
- Vielfalt der L2-Erwerbskontexte
 - > 3-jähriges Kind im bilingualen Kindergarten
 - >3-jähriges Kind im englischsprachigen Ausland

2. Was ist eigentlich L2- Erwerb?

- > 45-jähriger Erwachsener im englischsprachigen Ausland
- > 8-jähriges Kind im Klassenzimmer
- > 60-jähriger Erwachsener in der Volkshochschule

2. Was ist eigentlich L2-Erwerb?

- L2-Erwerb vs. bilingualer L1-Erwerb

Zentrale Fragen der Forschung

- das „optimale Lernalter“ einer L2
- neurolinguistische Korrelationen

Problem

- Welche Faktoren werden tatsächlich vom biologischen Alter beeinflusst?
- Interpretation neurolinguistischer Daten

3. L2-Erwerbstheorien

- Bis in die 1970er Jahre wurde vor allem der L2-Erwerb als ein Imitationsprozess gesehen. Sprachliche Strukturen wurden demnach auswendig gelernt und reproduziert. Als das erfolgreichste Verfahren, effektiv zu lernen, galt der „pattern drill“.

3. L2-Erwerbstheorien

„Mama, hab‘ das angestreichen.“

„She camed home.“

„She always do that.“

„Ich glaub‘, das Futter ist erwachsen.“

3. L2-Erwerbstheorien

- Heute gehen wir davon aus, dass Sprachenlernen ein **KONSTRUKTIONSPROZESS** ist. Lerner gehen durch sprachliche Entwicklungsstufen. Das Lernen verläuft schrittweise. Die Lerner **MÜSSEN DAHER FEHLER MACHEN.**

3. L2-Erwerbstheorien

- **Genetischer Ansatz**

Universalgrammatik

Elementare Sprachkenntnisse sind angeboren.

- **Sozio-kultureller Ansatz**

Input - Interaktion - Output

Spracherwerb vollzieht sich im sozialen Miteinander innerhalb ritualisierter Situationen.



4. Entwicklungsstadien

St Phänomen

Beispiele

- | | | |
|---|--|---|
| 1 | Wörter
Formeln | hello, super, blue, book
How are you? Where is x? |
| 2 | Negation
SVO
-ed
-ing | Me no live here.
Me drink cola.
John played.
Jane going. |
| 3 | Do-Voranst.
Auxiliar-Voranst.
Objekt (Pronomen) | Do he live here?
Can I go home?
Mary called him. |
| 4 | Kopula-Voranst.
Wh-Voranstellg. | Is he at home?
Where is he? |
| 5 | Negation 2. Stelle
Auxiliar 2. Stelle
3. Person Sg. -s | Why didn't you tell me?
Why did she eat that?
Peter likes beer. |
| 6 | Indirekte Frage | I wonder what she wants. |

4. Entwicklungsstadien

- Integraler Bestandteil jeden Erwerbsprozesses, auch des Fremdsprachenerwerbs
- Sprachliche Strukturen müssen (re)konstruiert werden
- Hierarchischer Aufbau von sprachlichen Strukturen, deshalb führt Imitation allein nicht zum Erwerb



5. Input - Interaktion - Output

- Reichhaltiger und verständlicher Input (Stephen Krashen): Hörverstehen
- Interaktion fördert Lernen (Michael Long): Bedeutungsverhandlung
- Output: „Bemerken“ / Testen von Hypothesen (Merrill Swain)

5. Input - Interaktion - Output

- Alle drei Komponenten, Input - Interaktion - Output, stehen im Erstsprachenerwerb in einem ausgewogenen Verhältnis.

5. Input - Interaktion - Output

- Ohne Interaktion ist kein wirkliches Sprachenlernen möglich.
- Stichwort: „fremdsprachiges Fernsehen“

5. Input - Interaktion - Output

K Ich wusste nicht, dass du heute kommst.

S I come every Monday.

K Was ist "Monday"?

S Monday, Tuesday, Wednesday...

K Du meinst die Tage.

S Yes and today is Monday.

K Ach ja, heute ist ja Montag.

5. Input - Interaktion - Output

- Ohne eigenen Output wird sich der Lerner seiner Defizite nicht bewusst. Bestimmte Sprachregularitäten werden nicht bemerkt.

6. L2-Erwerb im Kindergarten

- Warum sollten Kinder schon im Kindergarten Englisch lernen?
- Das Potenzial der Kinder wird bei weitem nicht ausgeschöpft. Eine weitere Sprache ist in der Tat ein Kinderspiel.
- **ABER:** Fragen Sie sich selbst: Was sind Ihre Erwartungen?

6. L2-Erwerb im Kindergarten

- Sprache begleitet häufig einen für die Kinder vertrauten Kontext bzw. eine vertraute Situation, daher ist das Sprachenlernen zunächst sekundär.

6. L2-Erwerb im Kindergarten

- Das Verstehen von Situationen ermöglicht zunehmend das Verstehen der begleitenden Sprache.

6. L2-Erwerb im Kindergarten

- Die Kinder müssen zunächst nicht verstehen, was die Kindergärtnerin bzw. der Kindergärtner sagt, sondern was sie/er meint.

6. L2-Erwerb im Kindergarten

- Kinder lernen die neue Sprache mühelos in ihnen bekannten, authentischen Situationen. Solch einen „Luxus“ kann die Grundschule in keinsten Weise bieten.

6. L2-Erwerb im Kindergarten

- Der Kindergarten bietet den Kindern ein ausgewogenes Verhältnis an Input - Interaktion und Output. Die eigene Produktion wird sich jedoch erfahrungsgemäß verzögern.

Fazit

- Spracherwerb ist ein zeitaufwendiger Konstruktionsprozess. Es ist ein aktiver Prozess, der vom Lerner ausgehen muss.
- Die Komponenten Input, Interaktion und Output im L2-Erwerb sind sehr zeitintensiv.

Fazit

- Im Kindergarten sind die Bedingungen für Spracherwerb (L1 und L2) außergewöhnlich gut.